

Presseinformationen

Masterplan Gesundheitswirtschaft Wiesbaden – Kurzfassung Ziele und Inhalte

Format und Ziele des Masterplans

Als strategisches Entwicklungskonzept ist der Masterplan Gesundheitswirtschaft langfristig ausgelegt, baut auf den gesamtstädtischen Zielen auf und berücksichtigt die Nachhaltigkeitskriterien der Stadt. Er dient der vorausschauenden und ganzheitlichen Planung, der Koordination von Raumansprüchen, dem Schutz von Ressourcen und der Eröffnung von Perspektiven mit dem Ziel, die gesundheitliche Versorgung in Wiesbaden zukunftsfähig aufzustellen. Er findet künftig Berücksichtigung bei städtischen Planungen und dient insbesondere als Abwägungsgrundlage bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans (FNP).

Ziel ist insbesondere die Sicherstellung und nachhaltige Weiterentwicklung der gesundheitlichen Versorgung, sowie das Zusammenführen und Koordinieren von Beteiligten des Gesundheitssektors in Wiesbaden.

Beschluss der STVV

Es ist beabsichtigt, einen Beschluss des Masterplans Gesundheitswirtschaft durch die Stadtverordnetenversammlung des Landeshauptstadt Wiesbaden herbeizuführen. Damit erhalten die Inhalte und Zielsetzungen des Masterplans Verbindlichkeit für das städtische Handeln. Mit dem Beschluss des Masterplans Gesundheitswirtschaft erkennt die LHW die Gesundheitswirtschaft als wichtigen Wirtschaftsfaktor an und als zentralen Baustein auf dem Weg zur modernen Gesundheitsstadt.

Planungsanlass

Das Thema Gesundheit spielt nicht erst seit der Corona-Pandemie eine zentrale Rolle und die Gesundheitswirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die LHW. Die ökonomische Relevanz der Gesundheitswirtschaft zeigt der Masterplan sowohl im Branchenvergleich auf Landes- bzw. Bundesebene und im Vergleich mit anderen Branchen in Wiesbaden auf. Der Bruttowertschöpfungsbeitrag der Gesundheitswirtschaft und die Anzahl der Arbeitsplätze liegen über dem des gesamten verarbeitenden Gewerbes der Stadt Wiesbaden.

2018 wurde das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Wiesbaden 2030+ beschlossen. Die Stärkung und Entwicklung des Wirtschaftsstandortes, ist eines der übergeordneten Ziele dieses Konzeptes, ebenso wie die langfristige Sicherung der hohen Lebensqualität, die zwingend auch eine gesicherte Gesundheitsversorgung umfasst. Der Masterplan dient zum Thema Gesundheitswirtschaft als Orientierungsgrundlage im Rahmen der aktuellen Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Laut Statistischem Bundesamt wird aufgrund des demografischen Wandels die Zahl der über 67-Jährigen um ca. 22 Prozent bis zum Jahr 2035 ansteigen. Damit verändert sich der Anteil medizinischer Krankheitsbilder und der Pflegebedarf steigt. Mit dem Erreichen des Rentenalters der

geburtenstarken Jahrgänge müssen zur Auslastung der Arbeitsplätze junge Menschen nach Wiesbaden zuziehen, da das natürliche Bevölkerungssaldo nicht zur Stabilisierung der Gesellschaft und zur Besetzung der Arbeitsplätze ausreicht.

Unter anderem im Bereich der Pflege ist die Gesundheitswirtschaft bundesweit massiv vom Fachkräftemangel betroffen. Neben dem demografischen Wandel wirken sich in Wiesbaden speziell die Attraktivität der Region und die damit verbundenen hohen Preise und der Druck auf den Wohnungsmarkt negativ aus. Mit dem Masterplan sollen, als langfristig ausgelegtes Planungsinstrument, frühzeitig Konsequenzen und Handlungsoptionen für die durch diese Trends ausgelösten Zukunftsaufgaben für die Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden aufgezeigt werden.

Erarbeitungsprozess

Die Erarbeitung des Masterplans erfolgte federführend durch das Stadtplanungsamt, unterstützt vom Planungsbüro AS+P Albert Speer + Partner und vom Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR. Über die Einrichtung einer Projektgruppe wurden das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung, das Liegenschaftsamt, das Gesundheitsamt und die EGW - Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden mbH eingebunden. Bei Bedarf wurden weitere Ämter zu speziellen Themen und Fragestellungen hinzugezogen.

Darüber hinaus wurden Experteninterviews mit Vertretungen von Kliniken, Hochschulen, Unternehmen und Interessensverbänden geführt. Zur Integration möglichst vieler Wiesbadener Akteure der Gesundheitswirtschaft wurde zusätzlich ein Expertenworkshop angeboten. Im Workshop engagierten sich verschiedene Bereiche der medizinischen Versorgung, wie beispielsweise Vertretungen der Ärzteschaft, der Apotheken, der Industrie- und Handelskammer (IHK), der Kliniken, der Pflege sowie Unternehmen.

Struktur und Aufbau des Masterplans Gesundheitswirtschaft

Als Ausgangspunkt der inhaltlichen Erarbeitung erfolgte eine Analyse der allgemein wirkenden Trends sowie der lokalen Situation des Gesundheitsstandortes Wiesbaden. Dazu wurde die ökonomische Bedeutung der Branche erfasst und im Vergleich zu Deutschland und Hessen eingeordnet. Auf der planerischen Ebene wurden die Standortqualitäten Wiesbadens im Kontext der Region analysiert. Eine Bestandsaufnahme von Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft und die Identifikation wichtiger Schlüsselräume gibt Aufschluss über die räumlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten.

Bei der Erfassung der Gesundheitswirtschaft wird die Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zugrunde gelegt, die eine Dreiteilung in Medizinische Versorgung, Industrielle Gesundheitswirtschaft (iGW) sowie Weitere Teilbereiche vorsieht. Damit ist der Vergleich der Wiesbadener Gesundheitswirtschaft mit Bund und Land möglich.

Inhalte und Ergebnisse des Masterplans Gesundheitswirtschaft

BESTANDSAUFNAHME

Die ökonomische Bestandsaufnahme zeigt auf, dass im Vergleich mit Land und Bund die Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden überdurchschnittlich bedeutend für den Wirtschaftsstandort ist und auch im Vergleich mit anderen Branchen innerhalb Wiesbadens wird die Wichtigkeit der Gesundheitswirtschaft deutlich. Zur Abschätzung der zukünftigen Entwicklung der Gesundheitswirtschaft dient ein Prognosemodell, das einen Wachstumskorridor für Wiesbaden aufzeigt. In Bezug auf ökonomische Entwicklungspotenziale weisen die drei Teilbereiche der

Gesundheitswirtschaft zwar unterschiedliche ökonomische Entwicklungstendenzen auf, erzielen aber zusammen die beste Wirkung.

In der Medizinischen Versorgung geht der Trend zu Großstandorten mit hoher Frequenz und in den Weiteren Teilbereichen vollzieht sich der Wandel vom traditionellen Kur-Image hin zu Wellness / Fitness / Gesundheitsbewusstsein. Das größte Entwicklungspotenzial weist in Wiesbaden die iGW auf. Der kleinste Teilbereich hat eine doppelt so hohe Produktivität je Erwerbstätigem wie die Gesundheitswirtschaft Wiesbadens generell. Da die iGW eine große Innovationskraft hat, lohnt sich eine gezielte Unterstützung, ohne die anderen Teilbereiche aus dem Blick zu verlieren.

Die Medizinische Versorgung in Wiesbaden ist insgesamt gut, auch wenn es eine räumliche Konzentration von Kliniken und Praxen im Zentrum gibt. Der Herausforderung gesunde Quartiere zu entwickeln kann in den Vororten beispielsweise mit besonderen Konzepten und digitaler Unterstützung begegnet werden. Bei der Beurteilung städtebaulicher Entwicklungspotenziale wirken neben den allgemeinen Trends die begrenzte Flächenverfügbarkeit und unterschiedlichen Nutzungsansprüche zusammen, sodass konkurrierende Flächenbedarfe entstehen.

Um auf Bedarfe und Anfragen der Gesundheitswirtschaft zielgerichtet reagieren zu können, werden im Masterplan die charakteristischen Erfordernisse der Teilbereiche in Anforderungsprofilen dargestellt und dabei die allgemeinen Trends und ihre Auswirkungen berücksichtigt. Beispielsweise ist aufgrund des demografischen Wandels und dem Trend zur Ambulantisierung, ein steigender Flächenbedarf der Kliniken festzustellen. Darüber hinaus weist die Gesundheitswirtschaft diverse Schnittstellen zu anderen Konzepten und Zielsetzungen auf, daher werden die übergeordneten gesamtstädtischen Planungen und die relevanten Planungen für Teilgebiete aufgezeigt und soweit möglich berücksichtigt.

Zentrale Herausforderungen der Gesundheitsbranche sind Gewinnung und Bindung von Fachkräften. In der Bestandsaufnahme Knowhow-Transfer wird das lokale Aus- und Weiterbildungsangebot analysiert. Auch wenn Wiesbaden nicht über eine medizinische Fakultät verfügt, bieten die Hochschule RheinMain (HSRM) und die Hochschule Fresenius ein ausgezeichnetes praxisorientiertes akademisches Ausbildungsangebot im Bereich der Gesundheitswirtschaft. Verbesserungsbedarf besteht in einer weiteren Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaftsunternehmen.

Wiesbaden profitiert vom historischen Image als international bekannte „Weltkurstadt“ und das RheinMain CongressCenter (RMCC) mit seinen Messen und Kongressen erzeugt national und international Aufmerksamkeit für den Gesundheitsstandort Wiesbaden. Potenzial steckt in der Verbindung der Fachkongresse mit touristischen Angeboten, der besseren Wahrnehmbarkeit der Thermalquellen im Stadtbild und dem Ausbau weiterer Angebote, beispielsweise der Gesundheitsbäder.

Bei der Erarbeitung des Masterplans wurde von den Akteuren der Gesundheitswirtschaft immer wieder die Wichtigkeit der Vernetzung betont und der durch den Masterplan angestoßene interdisziplinäre Austausch begrüßt. Durch gezielte Kooperationen können Kompetenzen geschärft und im Wettbewerb gegenüber anderen Regionen genutzt werden. Auf städtischer Seite übernimmt insbesondere die EGW - die Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden - die vermittelnde Rolle zwischen Bürgerinnen und Bürgern, politischen Entscheidern und den Akteuren des Gesundheitswesens.

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Zu den wichtigsten städtebaulichen Aufgaben Wiesbadens in der Gesundheitswirtschaft gehört insbesondere die Sicherung vorhandener und freierwerdender Flächen im Umfeld der Kliniken, auch

für weitere gesundheitsaffine Nutzungen. Ein kommunaler Handlungsspielraum kann durch eine aktive Bodenpolitik erreicht werden, das heißt durch Flächenerwerb der Stadt. Daneben profitiert Wiesbaden von einer Erweiterung des Flächenportfolios und dem Ausbau von Netzwerken, um die Abwanderung von Unternehmen zu verhindern und neue Unternehmen anzusiedeln.

Durch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum kann die Versorgung mit Fachkräften erleichtert werden und die Qualität der Quartiere durch das Zusammenbringen von Wohnen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft zusätzlich gesteigert werden. Von einer weiteren Aufwertung der Innenstadt und des Kurparks unter dem Aspekt „Gesunde Stadt“ profitieren alle Bürgerinnen und Bürger Wiesbadens, ebenso wie die Gesundheitswirtschaft und die Tourismusbranche. Auch der konsequente und in die Zukunft gerichtete Ausbau der Mobilität, insbesondere des ÖPNV ist für die Gesamtstadt enorm wichtig, aber auch für die Gesundheitswirtschaft mit zahlreichen Mitarbeitenden und teilweise mobilitätseingeschränkten Patienten und Kunden.

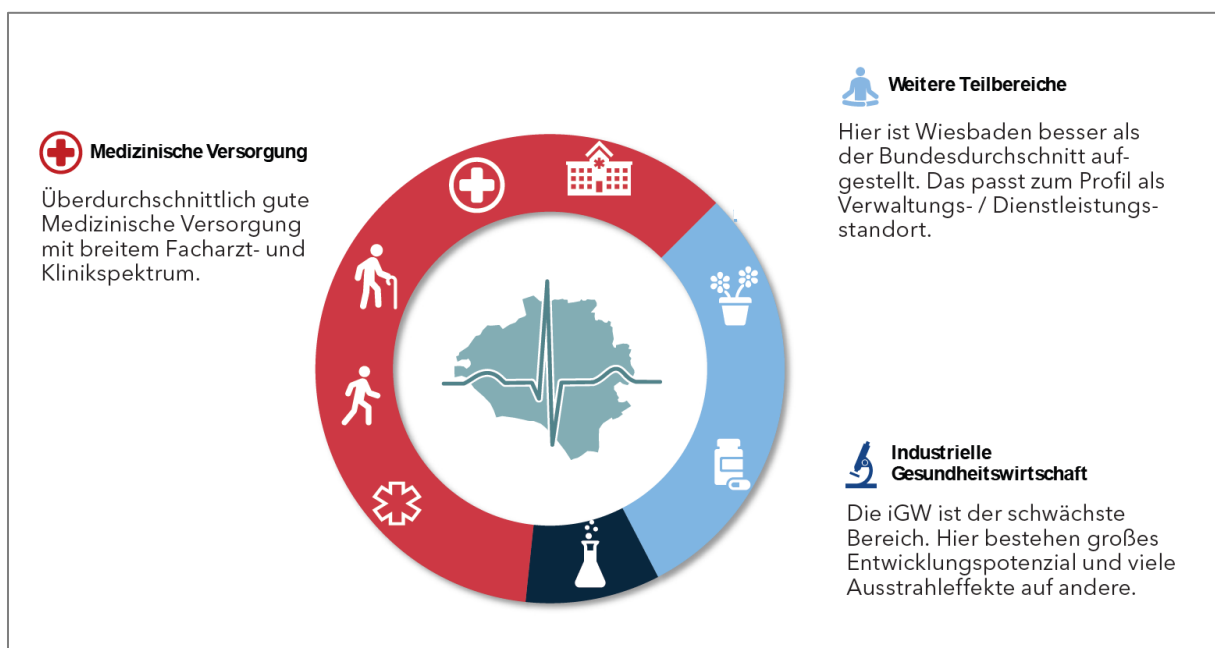


Abbildung: Entwicklungspotenziale der drei Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft

LEITBILD

Die in der Bestandsanalyse erkannten Chancen und Herausforderungen sind Grundlage für das Leitbild. Das Leitbild zeigt eine Zukunftsvision der Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden und dient als Orientierung für künftige Entwicklungen, auch vor dem Hintergrund sich stetig verändernder Rahmenbedingungen. Um die gesamtstädtischen Entwicklungsziele und die heterogen strukturierte Gesundheitswirtschaft bestmöglich zu verbinden, ist folgendes Vorgehen sinnvoll:

- **SIEDLUNGSENTWICKLUNG INTEGRATIV UND DAMIT ZUKUNFTSFÄHIG AUFSTELLEN**
Maßnahmen zur Verbesserung der städtebaulichen Rahmenbedingungen dienen auch der Wiesbadener Gesundheitswirtschaft.
- **VIELFALT ALS CHANCE GESTALTEN**
Wiesbaden hat eine differenzierte Wirtschaftsstruktur und die Heterogenität der Gesundheitswirtschaft mit einem breiten Spektrum an Versorgungsangeboten und spezialisierten Dienstleistungen passt damit ideal zur Vielfalt Wiesbadens.
- **VORHANDENE POTENZIALE GANZHEITLICH BETRACHTEN UND HERVORHEBEN**
Das Thema Gesundheit prägt die Historie und das Image Wiesbadens und im

Zusammenwirken mit der hohen Lebensqualität können weitere Wachstums- und Beschäftigungspotenziale aktiviert werden.

Im Leitbild wirken die stadtplanerische und die ökonomische Betrachtung zusammen:

- Stadtplanung: Sicherung und Weiterentwicklung der Potenziale durch städtebauliche Weichenstellung
- Ökonomie: Steigerung der Prosperität durch Weiterentwicklung der drei Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft

Das Leitbild zeigt die Verschränkung von fünf Ebenen auf: die drei Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft mit den allgemeinen Rahmenbedingungen sowie die Knowhow-Vernetzung.

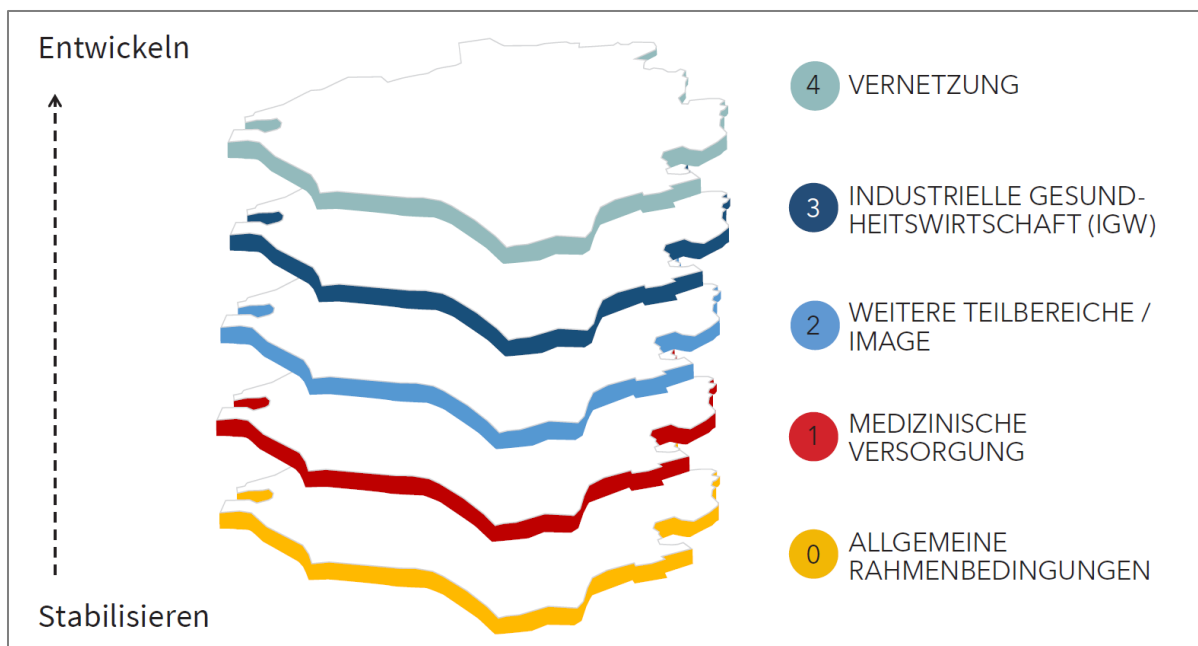


Abbildung: Ebenen des Leitbilds

Die Umsetzung des Leitbilds erfordert eine Reihe von Strategien und Maßnahmen, die sich neun Handlungsfeldern zuordnen lassen. Die aufgezeigten Maßnahmen sind beispielhaft, d.h. nicht als abschließende Aufzählung zu verstehen. Die übergeordneten Strategien geben generelle Entwicklungsrichtungen vor und sind zugleich Korrektiv und Impuls für noch nicht bekannte künftige Maßnahmen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bedürfen gesonderter Beschlüsse. Für die Umsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft ist eine fach- und ämterübergreifende Kooperation innerhalb und außerhalb der Verwaltung der Landeshauptstadt Wiesbaden notwendig.



Abbildung: Handlungsfelder des Leitbilds

Chancen der Klinikstandorte

Die Wiesbadener Kliniken HSK, St. Josefs Hospital Paulinen-Klinik sowie der Standort Aukammtal sind wichtige Bausteine der Versorgung und gleichzeitig ein relevanter Wirtschaftsfaktor. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen und zur Sicherung und Weiterentwicklung der Standorte werden Entwicklungsoptionen geprüft. Hierbei werden die spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Kliniken berücksichtigt. Durch strategisches Handeln und aktive Bodenpolitik sollen die Standorte gestärkt werden.

Das St. Josefs-Hospital hat gemeinsam mit der Landeshauptstadt die Vision der „Medical Mile“ entwickelt. Am Stadteingang entlang der Frankfurter Straße soll ein innovatives Gesundheitscluster realisiert werden. Mit Aufenthaltsqualitäten, markanten Baukörpern und einer besonderen Nutzungsvielfalt kann hier ein Stadtraum mit Strahlkraft und zentralen Entwicklungsspielräumen für die Gesundheitswirtschaft entstehen.

Potenzial der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die ökonomische Analyse innerhalb des Masterplans hat ergeben, dass in Wiesbaden von den 3 Teilbereichen die industrielle Gesundheitswirtschaft am schwächsten ausgebildet ist und das größte Entwicklungspotenzial hat. Durch die gezielte Entwicklung von Flächen für die Gesundheitswirtschaft kann dieses Potenzial gehoben werden.



Bezahlbarer Wohnraum für Fachkräfte

Die Fachkräfte der Gesundheitswirtschaft verfügen oft über kleine oder mittlere Einkommen und haben Probleme bezahlbare Wohnraumangebote zu finden. Finden Pflegekräfte und andere Beschäftigte des Gesundheitssektors keinen Wohnraum mehr und wandern ab, entstehen erhöhte Mobilitätsbedarfe und gesamtgesellschaftliche Problemlagen. Durch die WISOBON-Beschlüsse sind Projektentwickler verpflichtet, einen festgelegten Anteil des neuen Baulandes dem geförderten Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Die Kliniken sind darüber hinaus mit dem Ausbau von Wohnraum für Mitarbeitende befasst. Durch die Entwicklung von pflegenahem Wohnen kann die wohnortnahe Versorgung älterer Menschen verbessert und damit ein selbstbestimmtes Leben vor dem Hintergrund veränderter Versorgungsbedarfe erreicht werden.

Es ist zu prüfen, ob spezifischen Personengruppen Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann und welche Instrumente, beispielsweise des Planungsrechts, dafür genutzt werden können.

Kernaussagen des Masterplans

BEKENNTNIS DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN ZUR GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden soll durch diese Schritte gestärkt und weiterentwickelt werden:

- Anerkennung als wichtiger Wirtschaftsfaktor und zentraler Baustein auf dem Weg zur modernen Gesundheitsstadt
- Berücksichtigung der Belange bei städtischen Planungen, insbesondere im Rahmen der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung
- Die drei Teilbereiche der Wiesbadener Gesundheitswirtschaft - Medizinische Versorgung, Industrielle Gesundheitswirtschaft und Weitere Teilbereiche - wirken am besten zusammen und sollen jeweils zielgerichtet entwickelt werden

FLÄCHENSICHERUNG UND STÄRKUNG DER STANDORTE

Die Wiesbadener Kliniken sind wichtige Bausteine der Versorgung und darüber hinaus bedeutende Arbeitgeber innerhalb der Landeshauptstadt. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen sind Konzepte zur Sicherung und Weiterentwicklung der Standorte notwendig, unter Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Kliniken.

Die Flächensicherung und Stärkung der Standorte sollen durch diese Schritte erfolgen:

- Erhalt und Weiterentwicklung der Wiesbadener Klinikstandorte Aukammtal, Horst Schmidt Kliniken, St. Josefs-Hospital und Paulinen-Klinik
- Gezielte Entwicklung und Vermarktung von Flächen für die industrielle Gesundheitswirtschaft
- Entwicklung von zielgruppenorientiertem Wohnen für die Gesundheitswirtschaft
- Ausarbeitung von Planungen im Rahmen der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung
- Anwendung der aktiven Bodenpolitik zur Sicherung von Flächen für die Gesundheitswirtschaft

KOORDINIEREN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Für die Umsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft ist eine fach- und ämterübergreifende Kooperation innerhalb und außerhalb der Verwaltung der Landeshauptstadt Wiesbaden notwendig. Die zahlreichen intensiven Gespräche mit den Akteurinnen und Akteuren der Gesundheitswirtschaft haben gezeigt, dass ein großes Interesse an einer konstruktiven Zusammenarbeit besteht. Durch die Weiterführung und Verstetigung des interdisziplinären Vorgehens des Masterplans Gesundheitswirtschaft kann ein Überblick über die Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden gelingen sowie die Vernetzung der Akteure weiter verbessert werden. Wichtig sind dabei eine klare Verteilung der Zuständigkeit und eine Zusammenführung der Aktivitäten. Durch die Evaluierung des Masterplans und die Fortschreibung, wenn sich die Rahmenbedingungen wesentlich verändern, wird die Nachhaltigkeit des Masterplans gewährleistet.

Die Koordinierung und Vernetzung der Gesundheitswirtschaft sollen durch diese Schritte erfolgen:

- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen, Federführung Referat für Wirtschaft und Beschäftigung - Zusetzung einer Stelle
- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Kliniken und Bürger, Federführung Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden mbH (EGW) - Zusetzung einer Stelle
- Koordination von Netzwerken und Verstetigung einer städtischen Projektgruppe, Federführung EGW in enger Zusammenarbeit mit Referat für Wirtschaft und Beschäftigung
- Öffentlichkeitsarbeit und kontinuierliche Kommunikation über Vorhaben, Projekte und Umsetzungsschritte, Federführung EGW in enger Zusammenarbeit mit Referat für Wirtschaft und Beschäftigung
- Monitoring und Fortschreibung des Masterplans Gesundheitswirtschaft, Federführung EGW in enger Zusammenarbeit mit Referat für Wirtschaft und Beschäftigung

UMSETZUNG DER STRATEGIEN UND MASSNAHMEN

Die in der Bestandsanalyse des Masterplans Gesundheitswirtschaft erkannten Chancen und Herausforderungen sind Grundlage für das Leitbild Gesundheitswirtschaft. Dieses Leitbild zeigt eine Zukunftsvision der Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden und dient als Orientierung für künftige Entwicklungen, auch vor dem Hintergrund sich stetig verändernder Rahmenbedingungen. Alle Maßnahmen in Kapitel 4 sind Vorschläge. Die genaue Umsetzung, so auch die möglichen Akteurinnen / Akteure, sind im Einzelfall zu definieren. Sofern die Maßnahmen umgesetzt werden sollen, sind spezifische Beschlüsse zu fassen und die Umsetzung durch personelle Kapazitäten und Mittel sicherzustellen.

Die Umsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft soll durch diese Schritte erfolgen:

- Beschlüsse und Umsetzung der im Masterplan vorgeschlagenen Strategien und Maßnahmen

- Klärung der Finanzierung / Trägerschaft (u. a. Zuschüsse, Förderung, private Maßnahme)

